

Ostersonntag 12.4.2020 - Ostern mit Fred und Frieda - Joh 20,1-9 - Diakon Blankenburg

Einführung

Gründonnerstag - Karfreitag – Karsamstag – Osternacht

„Wer diese Tage kennt und intensiv mitfeiert, hat das Wesen des Christentums begriffen“

Gründonnerstag, Karfreitag, Karsamstag und Osternacht sind wie ein einziger großer Gottesdienst, der – aufgeteilt mit Unterbrechungen – gefeiert wird.

Mit diesem Impuls wird das große Fest unseres Glaubens abgerundet,
das wir Gründonnerstag begonnen,
über Karfreitag und Karsamstag fortgeführt
und mit dem heutigen Ostersonntag zum Abschluss und Höhepunkt führen:
das Fest unserer Erlösung.

Seit Gründonnerstag sind Sie und ich und andere auf dem Glaubensweg,
der uns an den Grund unseres Feierns erinnert:

Wir preisen den Durchgang Jesu vom Tod zum Leben,
den Übergang der ganzen Welt von der Finsternis zum Licht.

Vom jüdischen Paschafest sagt man:

Wer diese Nacht kennt, der hat das Wesen des Judentums begriffen.

Und ich glaube,

wir dürfen das auf unser christliches Feiern heute übertragen:

Wer diesen Tag kennt,
kann erfahren, was Christsein bedeutet.

Predigtimpuls:

„Der Tod ist vernichtet!

Der feurige Prediger der Baptistengemeinde der 12. Straße macht sich zum Endspurt bereit und versetzt die Herzen der Gläubigen in österliche Schwingungen.

Der Gottesmann fuchelt mit den Armen durch die Luft, ruft,
ja schreit beschwörend:

„Der Tod ist tot, Halleluja!“

„Halleluja“ schallt es unter Klatschen hundertfach zurück,

„der Tod ist tot! Halleluja!“

Applaus, die Sacroband intoniert einen Händeltusch.

Befreiendes Lachen huscht durch die Reihen, alle stehen auf und singen.

Nur einer lächelt ruhig zurückgelehnt in der letzten Bank:

Fred, der Bestattungsunternehmer.

Er summt leise mit und weiß doch, gestorben wird immer.“ (Georg Schwikart)

Ich musste Schmunzeln als ich diese Story aus New York las.

Zumal ich erst letztes Jahr in New York war und mir die Atmosphäre vorstellen konnte.

Diese Kontraste:

die singende, swingende Gemeinde – der coole, in sich hineinlächelnde Fred.

Der unbekümmerte Osterjubil – der Bestattungsunternehmer mit jahrelanger Berufserfahrung.

Dann dachte ich aber, dass Lüneburg und New York nahe beieinander liegen.

Auch bei uns gibt es Fred oder Frieda,
die uns vielleicht nicht ganz so begeistert singen hören:

„Halleluja, Jesus lebt!“

Er oder sie lehnt sich vielleicht nur innerlich zurück und denkt:

Gestorben wird immer!

Dann kam in mir die Frage hoch:

Stört unser Fred die Freude dieses Tages oder entlarvt er unsere Osterstimmung, weil sie der Wirklichkeit nicht standhält?

Hat Frieda die die Botschaft von der Auferweckung Jesu nicht begriffen oder ist sie ein heilsamer Störenfried, der dem Grund unserer Freude bloß auf den Zahn fühlt?

Fragen genug, um mit unserem Fred oder unserer Frieda ins Gespräch zu kommen.

Zuerst einmal würde ich mich bei ihm bedanken:

Danke, Fred, dass du uns davon abhältst,

Trauer, Leid und Tod von uns Menschen zu überspielen
und so zu tun, als hätte dies alle keine Bedeutung mehr.

Danke, Frieda, dass du uns herausforderst unseren Osterglauben zu überprüfen,
ob wir uns dadurch nicht einfach auf ein besseres Jenseits verträsten lassen.

Dann als zweites würde ich unserer Frieda erzählen,
was Ostern für mich bedeutet.

Ich würde es in etwa so versuchen:

Dein „Gestorben wird immer!“ bleibt gültig;

aber ich glaube nicht, dass das alles ist,
was über unser Leben gesagt werden kann.

Ich erlebe selbst und entdecke bei anderen auch das „Auferweckt wird immer!“

Wenn ich auf Jesu Leben schaue;

dann sehe ich:

Auferweckung ist nicht nur ein Ereignis jenseits des Todes -

sondern sein ganzes Leben war „Auferweckung“

- eine Auferstehen vieler zur Gerechtigkeit und Güte

- eine Aufstand gegen den Tod in all seinen Spielarten.

Gottes grenzenlose Liebe in Jesus hat schon zu Lebzeiten „Gräber“ gesprengt,
Menschen befreit

- aus dem Grab der Einsamkeit,

- aus der Gruft der Enttäuschungen,

- aus der Grabstelle der lähmenden Krankheit,

- aus dem Begräbnis der Missachtung und Ausgrenzung.

Und heute – am Osterfest – feiern wir,

dass seine Auferweckung, sein Aufstand für das Leben weitergeht.

Wenn ich mich in meiner Mitwelt umschaue,
dann entdecke ich ebenfalls: „Auferweckt wird immer noch!“:
- dort, wo jemand aufsteht gegen Gewalt und Unrecht;
- dort, wo jemand aufrecht geht und sich nicht verbiegen lässt,
- dort, wo jemand aufwacht und sensibel wird für die Nöte und Hoffnungen anderer.

Vielleicht könnte Frieda oder Fred ahnen,
dass im Geiste Jesu ein Leben möglich ist,
in dass der Tod zwar eingreift, dass er aber letztlich nicht zerstören kann.
Vielleicht könnte Fred oder Frieda ahnen,
dass unser Leben nicht nach seiner Länge, nach seiner Lebensdauer gemessen wird,
sondern an seiner Tiefe, an seiner gelebten und gefühlten Liebe.

Und zum Schluss, als drittes,
würde ich unserem Fred oder unserer Frieda noch einen Hinweis geben:
Ostern kann man letztlich nicht verstehen -
man muss es ausprobieren.
Und ich würde dazu folgenden Hinweis bringen:

Feuer
Entsteht aus einem kleinen Funken.-
Aber nur, wenn es etwas gibt,
das sich anstecken lässt.

Dann wird der Funke zu einem Licht,
das wärmt
das durch seine Hitze
etwas verändert.

Gott,
lass deinen Funken auf mich überspringen,
damit ich deinen Funken
weitertragen kann,
damit ich die Welt ein bisschen
verändern kann,
damit ich die Menschen ein bisschen
verändern kann,
damit ein großes Feuer entsteht,
das uns Menschen von der
klebrigen Schlacke, die uns umhüllt, befreit.
(aus: Werkmappe, Kath. Jungschar, Innsbruck 1996)

Probiere die Ostergeschichten aus, würde ich Frieda empfehlen,
denn sie sagen eine Wahrheit, auf die du dich verlassen kannst'.
Probiere sie aus, und du wirst erfahren:
Einer erweckt dich aus deinem Grab – deshalb kannst du aufleben und hoffentlich feiern!

Probiere sie aus, Fred, dann kann dein Lächeln zu einem Osterlachen werden und dein Mitsummen zu einem kräftigen Halleluja!

Uns allen rufe ich zu: „Jesus Christus ist auferstanden!“ und wünsche Gottes Segen und Menschen Gesundheit!

Schlusswunsch:

Es wäre schön, wenn Sie nach der Mitfeier der vier österlichen Tage: Gründonnerstag-Karfreitag-Karsamstag-Ostersonntag, also am Ende dieses großen Gottesdienstes sagen könnten:

Ich habe eine Spur tiefer in meinen Glauben hineingefunden.

Mir ist etwas deutlicher geworden, was Christsein heißt.

Ich habe nicht nur etwas gehört, sondern auch etwas gespürt und erlebt von der Befreiung und Erlösung, die mir durch Tod und Auferstehung Jesu geschenkt ist.

Wenn sie mögen, schreiben sie mir doch einen kurzen Kommentar:

diakon.blankenburg@kath-kirche-lg.de